

Gefährdet der Bahnlärm den Welterbestatus?

Pro Rheintal befürchtet Aberkennung durch immer stärkeren Krach durch Züge – Im Antrag an die Unesco wurde zugesichert, dass es am Mittelrhein leiser werden wird

Das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist akut in Gefahr, warnt jetzt das Bürgernetzwerk Pro Rheintal. Und zwar nicht wegen einer Brücke.

MITTEL RheIN. Pro Rheintal schlägt Alarm: „Nachdem die Unesco erkannt hat, dass die Zusagen im Welterbeantrag nicht eingehalten werden, standen auf der „Welterbe in Not“-Konferenz in Eisenach nur noch zwei Themen auf der Agenda: die Waldschlösschen-Brücke in Dresden und das Obere Mittelrheintal.“

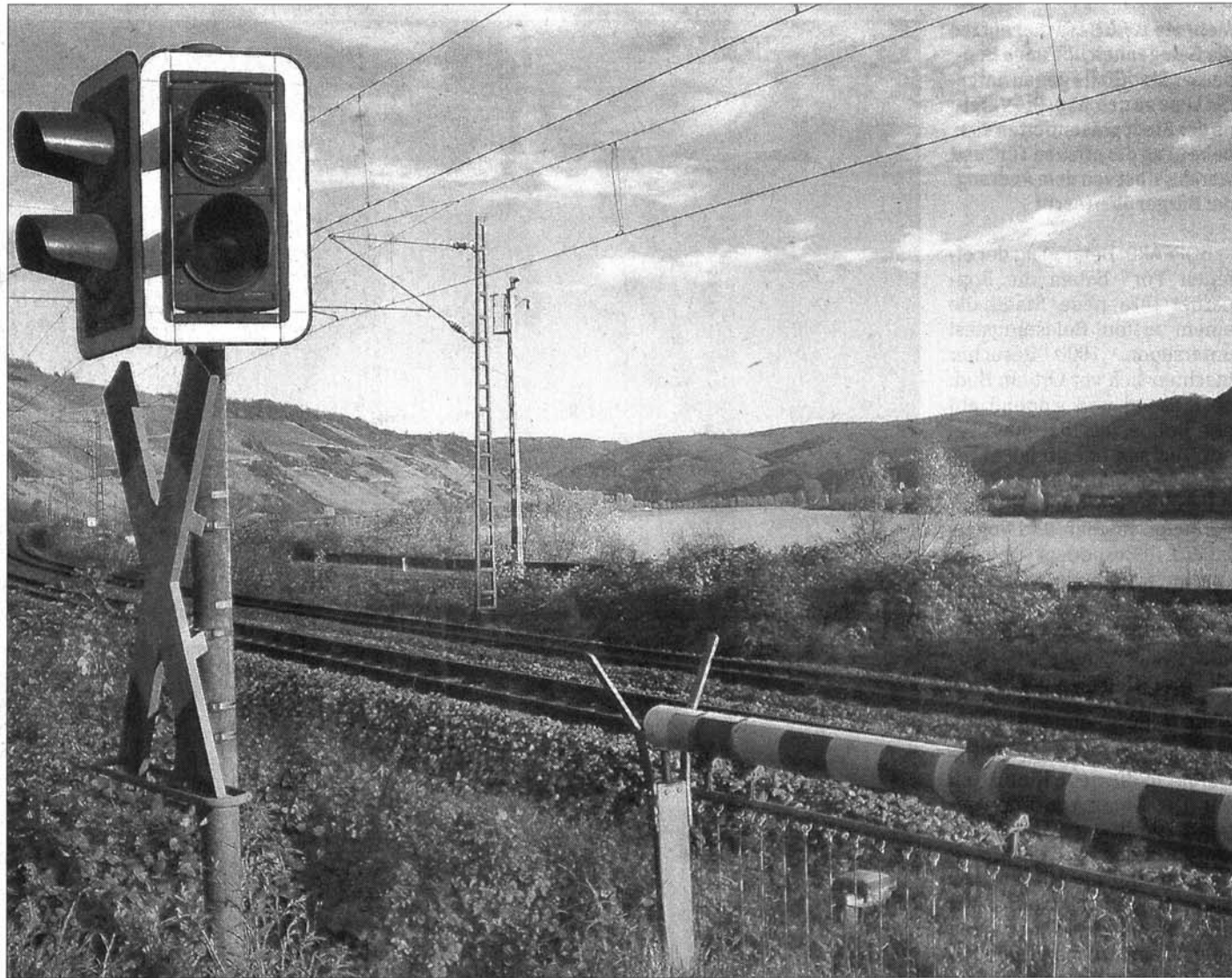
Pro-Rheintal-Sprecher Frank Groß erklärte, dass die Unesco eine entsprechende Eingabe an das Europäische Parlament vorbereite. Entgegen der im Welterbeantrag zugesicherten weiteren Entlastung des Rheintals hätte sich der Lärm seither verdreifacht. Angesichts von mehr als 20 Milliarden Euro an Subventionen (nach der Bahnreform), die jährlich an die Bahn fließen, sei überhaupt nicht mehr nachzuvollziehen, wieso man nicht entsprechende Lärmvorsorge im Rheintal treffe.

Stattdessen sei man weiter dabei, die Landschaft zu verschandeln, indem die Hänge mit Stahlnetzen überzogen oder vollkommen zubetoniert würden. Hieraus, so Pro

Rheintal, sei klar die Absicht zu erkennen, dass man nicht an die Region und ihre Menschen denke, sondern an die Interessen der Lobbyisten, die eine schnelle Verbindung zwischen Rotterdam und Genua wollten.

„Wir brauchen ein modernes Güterverkehrssystem, das den Anforderungen des 21. Jahrhunderts entspricht und nicht wie zu schlimmsten Zeiten des Industriekapitalismus Menschen und Umwelt ignoriert“, fordert Groß.

Groß sieht in der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise beste Voraussetzungen für eine Umkehr der Politik, die sich wieder auf den eigenen Markt und die dafür notwendige Gesundheit der Menschen und die nötige Infrastruktur konzentrieren sollte. In dieses Konzept passe dann auch eine entsprechende neue Güterverkehrsstrasse, die nicht durch Wohngebiete führe und die dann auch für eine tatsächliche Entlastung der vom Verkehrsfarkt bedrohten deutschen Autobahnen Sorge. „Den Aktionismus ohne Plan können wir uns weder in Berlin noch hier im Rheintal weiter erlauben“, fügt er hinzu. Die Gesundheitskosten, die durch Bahnlärm auf uns zukämen, überschritten um ein Vielfaches



Das Bürgernetzwerk Pro Rheintal sieht durch den immer stärker werdenden Bahnlärm den Welterbestatus gefährdet.

die Kosten für eine vollständige Lärmsanierung und damit verbunden eine Modernisierung von Strecken und Fahrzeugpark.

„Hinzu kommt“, sagt der Pro-Rheintal-Sprecher, „dass wir hier im Tal Höhen und Hänge zersiedeln, während die historischen Stadtkerne zum Teil leer stehen. Das kostet sehr viel Geld und zusätzliche Heiz- und Fahrtkosten, die ebenfalls kontraproduktiv eingesetzt werden.“

Eine sofortige Entlastung durch Modernisierung des Wagenparks oder Langsamfahrten innerhalb der Stadtgebiete sei jetzt die notwendige Voraussetzung dafür, dass das Rheintal weiter existieren könne. Der Erholungswert des Tales sei nicht mehr gegeben, und damit verliere ein Großteil der ansässigen Wirtschaft ihre Existenzgrundlage.

Die technischen Lösungen zur Umrüstung der Güterwagen seien längst entwickelt und würden ganze 600 000 Euro kosten. Bei zehn Cent Umweltabgabe pro Kilometer und pro Tonne Fracht oder Passagier würden bereits 450 000 Euro in einem Jahr wieder eingenommen.

■ Weitere Infos gibt's unter www.pro-rheintal.de